

Nr. 84. Hirschberg, Mittwoch den 21. October **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 18. October.

Die fortgesetzten Bulletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten, wie folgt:

„Das Befinden Sr. Majestät des Königs zeigt sich Abends auf demselben günstigen Stande, wie heute Morgen.

Sanssouci, den 14. October 1857, Abends 7 Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß."

„Auch die vergangene Nacht haben Se. Majestät der König in ruhigem und erquickenden Schlafe vollbracht.

Sanssouci, den 15. October 1857, Morgens 8½ Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß."

Da nach der Erklärung der Herren Leibärzte die Krankheit Sr. Majestät des Königs einen milderen Charakter und regelmäßigen Verlauf angenommen hat, so wird von heute an jeden Tag nur ein Bulletin erscheinen.

Sanssouci, den 15. October 1857.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath, Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf von Keller.

In Folge dessen erschien am Abend des 15. October kein Bulletin. Freitag, den 16ten, wurde folgendes ausgegeben:

„Das Befinden Sr. Majestät des Königs bot während des gestrigen Tages einige erfreuliche Zeichen der allmälig fortschreitenden Besserung dar. Die vergangene Nacht verbrachten Allerhöchstdieselben wiederum in einem ruhigen und erquickenden Schlafe.

Sanssouci, den 16. October 1857, Morgens 9 Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Weiß."

„Der Verlauf der Krankheit Sr. Majestät des Königs war auch in den letzten vier und zwanzig Stunden, den Umständen nach, befriedigend.

Sanssouci, den 17. October 1857, Vormittag 11 Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß."

Es scheint demnach, daß wir auf die Genesung Sr. Majestät des Königs auch weiter hoffen dürfen; doch ist der Zustand immerhin so, daß Se. Majestät sich jedenfalls gründlich wird erholen und kräftigen müssen, ehe er wieder, wie früher, zu seinen Geschäften wird zurückkehren dürfen. In Bezug auf eine etwaige Stellvertretung des Königs für die nächste Zeit hat der Prinz von Preußen erklärt, daß er die Leitung der Staats-Geschäfte im Namen des Königs nur übernehmen werde, wenn sie ihm unmittelbar von Sr. Majestät dem Könige übergeben wird. Seine ganze volle Theilnahme ist dem kranken Königlichen Bruder zugewandt; treu steht Höchstderselbe Ihrer Majestät der Königin zur Seite; nach wie vor ist er mit größter Hingebung und Theilnahme eine Hauptstütze Ihrer Majestät in dieser schweren Zeit.

(Elberf. Ztg.)

Berlin, den 15. Oktober. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, welche gestern Abend von ihrer am Bodensee gelegenen Villa nach Berlin zurückgekehrt ist, begab sich heute Vormittag in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Adalbert, Friedrich und Georg nach Schloß Sanssouci.

Berlin, den 16. Oct. Gestern nach dem Gottesdienste in der Hof- und Domkirche, welchem sämmtliche Mitglieder des königlichen Staats-Ministeriums, die fremden Gesandten und die Räthe der Ministerien in Gala-Uniform beigewohnt hatten, fand im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten der Empfang des diplomatischen Corps statt. Der Herr Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel, um-

geben von seinen Räthen, nahm zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs die Wünsche der Chefs der verschiedenen Missionen entgegen, welche in Gala mit dem Gesandtschafts-Personal erschienen waren.

Magdeburg, den 11. October. Das Consistorium hat sämmtlichen Superintendenten empfohlen, darauf zu sehen, daß nicht junge unverheirathete Personen als Pathen bei der Taufe unehelicher Kinder zugelassen werden. Ferner ist das Consistorium vom evangelischen Ober-Kirchenrath angewiesen worden, sämmtlichen Diöcesen bemerkbar zu machen, daß Anträge und Petitionen an den Landtag von Seiten einer Diöcese nicht zulässig seien, da die Diöcesen als solche Körperschaften sind, welche die Kirche repräsentiren, und daher nicht befähigt oder berechtigt sind, mit Bitten oder Anträgen vor dem Landtage zu erscheinen.

Oesterreich.

Wien, den 13. Oktober. Im Laufe dieses Monats ist hier ein „Verein der unbefleckten Empfängniß Mariens behufs der Unterstützung der Katholiken im Orient" begründet worden, welcher zu seinen Vereinszwecken Sammlungen im ganzen Umfange der Monarchie einleiten wird. Der Kardinal-Erzbischof von Wien hat das Protektorat übernommen. Die Erzbischöfe und Bischöfe der Monarchie werden von der Stiftung des Vereins in Kenntniß gesetzt und um ihr Mitwirken angegangen werden. Die Uebersetzung der Bekanntmachung in die verschiedenen Hauptsprachen der Monarchie ist bereits vollendet, so daß es in kurzem möglich sein wird, den Verein zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen. — Der apostolische Nuntius und Erzbischof von Tharsus, Monf. de Lucca, ist gestern nach dem Wallfahrtsorte Mariazell abgegangen, um dort im Auftrage des Papstes eine prachtvolle Monstranz als Weihgeschenk am Gnadenaltar darzubringen.

Ein Erlaß des Finanzministeriums vom 8. Oktober ordnet die gänzliche Einziehung der noch im Umlauf befindlichen ungarischen Zehnkreuzer-Münzscheine in der Weise an, daß dieselben nur noch bis zum 1. Februar 1858 im Verkehr als Zahlung angenommen und bei allen Staatskassen eingewechselt werden. Ein zweiter Erlaß vom 6. Oktober die in Gemäßheit des Münzpatents vom 19. September c. ausgeprägten Silbermünzen österreichischer Währung, welche schon jetzt und vor allgemeiner Einführung des neuen Münzfußes zu allen Zahlungen verwendet werden.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen wird auf Allerhöchsten Befehl täglich ein telegraphischer Bericht an das kaiserliche Hoflager nach Ischl erstattet.

Wien, den 15. October. Der von Parma gekündigte Zollvertrag mit Oesterreich läuft den 26. October ab. Dem Vernehmen nach wird die österreichische Regierung die Zölle auf die Einfuhr von Schlachtvieh und Wein aus Parma erhöhen. Dagegen hat die parma'sche Regierung hier angesucht, das Quartiergeld für die Offiziere, welche in Parma einquartirt sind und dessen Maß vor 30 Jahren festgesetzt wurde, zu erhöhen und mit den jetzigen Zeitverhältnissen in Einklang zu bringen. Man weiß, daß Oesterreich, um Parma in der Zolleinigung zu erhalten, die früher von Oesterreich auf 300,000 österreichische Lire festgesetzte Einquartierungs-Entschädigung auf das doppelte erhöhen wollte, was aber der parma'schen Regierung zu wenig schien. Mit dem Herzogthum Modena dauern die Unterhandlungen wegen Fortdauer des Vertrages noch fort.

Triest, den 13. Oktober. Vor einigen Tagen starb zu Laibach der Marine-Forst-Intendant Ressel. Er war der eigentliche Erfinder der Schraubendampfschiffe. Das ihm verliehene Privilegium auf die Anwendung der Schrauben zur Bewegung von Schiffen und Mühlen ist vom 11. Februar 1827 datirt. Der Ruhm, die Schrauben in die Schifffahrt eingeführt zu haben, ist, wie öfter, auf einen Fremden übergegangen.

Frankreich.

Paris, den 13. Oktober. Der Moniteur bringt einen Siegesbericht vom Senegal. Die französischen Truppen haben die Posten Bondu und Khasso entsetzt, die von den Banden Al Hadji's bedrängt wurden, und dieser falsche Prophet hat sich überall zurückziehen müssen. Die Expedition hatte viel von einer erstickenden Hitze zu leiden und war die schwierigste, welche die Franzosen am Senegal unternommen haben. Dieser Kriegszug ist aber auch nicht ohne fühlbare Verluste abgelaufen. Die Erstürmung von Simson, welches mit einer dicken über 15 Fuß hohen Mauer umgeben war, kostete den Franzosen 27 Todte und Verwundete. Beträchtlicher ist die Zahl der Kranken, mit welchen das Expeditionscorps zurückkehrt.

Paris, den 15. Oktober. Der Kaiser traf heute Mittag 1 Uhr auf dem Marsfelde ein und hielt eine Heerschau über die daselbst versammelten Truppen ab. Auch die Kaiserin wohnten diesem militärischem Schauspiele bei. — Der Hof begibt sich in den nächsten Tagen nach Compiegne. Nach der Rückkehr des Kaisers in die Tuilerien wird der pariser Kongreß zusammentreten. — Frankreich hat beschlossen, die Ernennung des künftigen Souverains der vereinigten Donaufürstenthümer der Wahl der Moldau-Walachen zu überlassen. — General Leflo, welcher sich als Verbannter in großer Armuth auf Guernsey aufhält, wollte nach Brüssel übersiedeln, es wurde ihm aber der Aufenthalt in Belgien nicht gestattet. Er wandte sich deshalb an den französischen Gesandten in Brüssel und schrieb ihm, es sei ihm nicht vorgeschrieben, wo er seinen Aufenthalt zu nehmen habe, und er begreife daher nicht, warum ihm der Aufenthalt in Belgien verweigert würde. Kurz darauf erhielt der General einen Paß nach Frankreich, welcher die Bemerkung enthielt: „Auf Spezialbefehl des Kaisers."

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Oktober. Es kommt jetzt ernstlich zur Sprache, wie die Verwaltung das Christenthum in Indien herabgewürdigt und verleugnet habe. Ein Mitglied des Verwaltungsrathes zu Madras, Herr Thomas, führt folgende Thatsachen aus der Erfahrung seines amtlichen Lebens an. Der Generalgouverneur befahl, einen Unteroffizier von der besten Dienstführung vom Regimente mit öffentlicher Schande wegzujagen, nur weil er als Bramine höchster Kaste um die christliche Taufe nachgesucht hatte. Die Geschütze auf den Wällen müssen, auch an unseren Sonntagen, zu Ehren der abgöttischen und muhamedanischen Feierlichkeiten und Festtage salutiren. Im Namen der Regierung werden den Götzenbildern Sühnopfer dargebracht. Aus dem Staatsschatze werden Summen bewilligt, um in Zeiten der Hungersnoth und Dürre durch abgöttische Heidengebräuche den Zorn der bramanischen Götzen zu beschwichtigen. Die Götzen-Pagoden mit ihrem alles Menschengefühl empörenden Dienste werden unterstützt und unterhalten. Bei allen Erziehungsanstalten ist es streng verboten, die heidnischen und muhamedanischen Schüler die heilige Schrift lesen zu lassen, auch wenn sie selbst aus eigenem Antriebe darnach verlangen und ihre Aeltern einwilligen sollten. Der Direktorenhof in London hat bei allen Eingeborenen Indiens öffentlich bekannt machen lassen, daß ein Jeder jeden seiner christlichen Beamten oder Diener, die überwiesen werden sollten, Geld- oder andere Unter-

stützungen den Missionen oder anderen christlichen Bildungsanstalten zugewandt zu haben, sofort aus dem Amte oder Dienste ausstoße.

London, den 12. Oktober. Der Schraubendampfer „Austria", der am verflossenen Montag mit 800 Mann Truppen von Cork ausgelaufen war, ist im Meerbusen von Biscaya von einem heftigen Sturme überfallen worden, der ihm 2 Anker und 4 Boote wegriß, die Takelage zerriß und sonst so bedeutenden Schaden zufügte, daß er sich genöthigt sah, nach Plymouth umzukehren, wo er gestern Abend eintraf. Derselbe Sturm hat an der Südküste von England manchem Fahrzeuge den Untergang gebracht. Wie gewaltig der Sturm war, geht daraus hervor, daß er die eisernen Thore der großen Wasserdocks in Plymouth, deren jedes 1280 Ctnr. schwer war, aus ihren Angeln riß und in die Tiefe schleuderte. — Aus Cork ist ein Husaren- und ein Ulanenregiment und Abtheilungen anderer Regimenter nach Indien abgegangen. In Liverpool hat die dortige Milizartillerie, ein 450 Mann starkes Corps, sich erboten, in die reguläre Armee einzutreten, um in Indien verwendet zu werden. Die Offiziere schlossen sich der Mannschaft an. — Privatbriefen aus Indien zufolge dienen viele indische Juden in der Armee von Bombay unter den Sipoys. Die Londoner jüdische Gemeinde wird ihnen eine Adresse schicken und sie ermahnen, ihrem Fahneneide ferner treu zu bleiben.

Aus Irland meldet man, daß dort an mehreren Kirchen Plakate zu lesen waren, in denen folgende Stellen vorkamen: „Glorreiche Nachrichten! Gott segne die indischen Insurgenten! Irländer! seid ihr Männer? Versäumt die Gelegenheit nicht! Hurrah für die indische Revolution und die Freiheit!"

London, den 15. Oktober. Die Werbungen in Sheffield gehen gut von statten und auch in anderen Landestheilen soll die Rekrutirung in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte gemacht haben. — Zwei Bremer Schiffe sind in Southampton eingelaufen, um sich der Regierung als Truppentransportschiffe zur Verfügung zu stellen. — Die Stürme der vorigen Woche haben großen Schaden angerichtet. Mehrere englische Fahrzeuge sind an der französische Küste mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Der zwischen Bremen und London fahrende Dampfer „Budjadingen" ist in der Nordsee gescheitert, die Mannschaft jedoch glücklich in Margata angekommen. Der neugebaute, zum Befahren der Seine eingerichtete Dampfer „Empereur" ging auf seiner allerersten Fahrt von Neucastle nach Rouen mit 8 Leuten seiner Bemannung verloren. An der Küste von Uschaut versanken zwei englische Schiffe mit allen Leuten an Bord. In Barnstaple-Bay scheiterte ein amerikanisches Schiff und nur dem Kapitän mit dreien seiner Leute gelang es, sich zu retten. Viele andere Schiffe flüchteten sich, zum Theil stark beschädigt, in die Themse; eine bei weitem größere Anzahl hat in Brest und in anderen französischen Häfen Unterkunft gefunden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 8. Oktober. Der Minister des Innern fordert durch ein Circularschreiben aufs neue zur Unterstützung der verarmten Einwohner der Krim und der südlichen Provinzen auf. Außer Sebastopol, Eupatoria, Kertsch und Balaklawa sind 100 Dörfer verwüstet und obgleich der Kaiser selbst (außer den Unterstützungen für das Militär) schon 1½ Millionen S.-R. hergegeben und die Privatwohlthätigkeit sehr viel gethan hat, so ist dennoch die Noth immer noch sehr groß. — Nach genaueren Nachrichten über das Unglück auf dem Wolchow sind 39 Schiffe verbrannt, 131 versunken und 91 nebst 225 Flößen beschädigt. Glücklicherweise brachten ein Dampfschiff und die Marine-Arbeits-Kommandos ziemlich zeitig Hilfe, sonst hätte das Unglück noch größer werden können, da im Ganzen 632 Schiffe und 245 Flöße in der Wolchow laufen. Der Gesammtschaden belauft sich auf 300000 S.-R.

Warschau, den 14. Oktober. Vor ihrer Abreise von Warschau haben der Kaiser 10000 Silberrubel zur Vertheilung unter die Nothleidenden, welche Unterstützungsgesuche an den Monarchen eingereicht, und die Kaiserin eine gleiche Summe für die hiesigen wohlthätigen Anstalten geschenkt.

Serbien.

Am 8. October traf der regierende Fürst Alexander I. Karageorgewitsch von einer mehrwöchentlichen, in das Innere des Landes unternommenen Reise, auf welcher er viele Beweise von Anhänglichkeit erhalten hatte, wohlbehalten in Belgrad ein. Er hielt einen festlichen Einzug in's Schloß. Bei der Einfahrt in das Schloßthor scheute ein Vorderpferd des fürstlichen Wagens, in dem der Fürst mit seinem Sohne Peter saß. Der Vorfall konnte bedenklich werden; der Kutscher stürzte vom Bock und fiel unter die Pferde, der Fürst aber sprang aus dem Wagen, hob seinen Sohn heraus und so ging die augenscheinliche Gefahr an dem Fürsten und seinem Sohne vorüber. Unmittelbar nach der Ankunft des Fürsten verbreitete sich das Gerücht, es habe ein Attentat auf das Leben des Fürsten stattgefunden.

Ueber das angebliche Attentat auf das Leben des Fürsten erzählt man sich Folgendes: Als sich der Fürst auf der Rückreise aus dem Innern des Landes in der Nähe von Belgrad befand, sei aus dem Gebüsch an der Straße ein Mann mit geladenem Gewehr getreten, habe sich dem Reisewagen des Fürsten genähert, die Flinte weggeworfen und gesagt: „Ich habe Dich erschießen sollen und wollen im Auftrage von mehreren Personen, ich lauerte auf Dich, aber vor der That bereute ich sie und bitte um Gnade." Es sind einige Verhaftungen unter den Senatoren, die in Opposition mit dem Fürsten stehen, vorgenommen worden.

Die Verhafteten sind in Ketten geschmiedet bei verdoppelter Wache im Militärspitale eingesperrt. Aufgefundene schriftliche Dokumente sollen keinen Zweifel aufkommen lassen, daß man den Fürsten meuchlings ermorden wolle. Am Abend vor den Verhaftungen brach dem fürstlichen Palais gegenüber ein Feuer aus und man vermuthet, daß einige Mitverschworene, wenn der Fürst beim Feuer erschien, denselben anfallen wollten. Am andern Abend verbrannten 30 bis 40 große Heuschober. Der Wind wehte günstig, sonst hätte ein Theil der Stadt ein Raub der Flammen werden müssen. Auch diesen Brand setzt man mit dem Komplot in Verbindung. Nun scheint die Schreckenskrise ihr Ende erreicht zu haben, denn alles geht wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Oktober. Prinz Joinville ist von Sebastopol zurückgekehrt, wo er mit Auszeichnung empfangen wurde und die Schlachtlinie, begleitet von einem Geniehauptmann, besichtigte. Der Prinz hat sich nach Brindisi eingeschifft. — Nach Teheran geht ein außerordentlicher Gesandter zur Regulirung der Differenz wegen der Grenzfestungen. — Omer Pascha bereitet sich zur Abreise nach Bagdad vor. Ismail Pascha wurde zum Armeekommandanten in Rumelien ernannt. — In Georgien sind Verheerungen durch Ueberschwemmungen vorgekommen.

Der Pascha von Skutari erhielt den Befehl, jede Feindseligkeit gegen die Vasovicer einzustellen. Mustafa Pascha vernahm diese Nachricht mit Widerwillen, da die Va-

soviel nahe daran waren, sich zu ergeben. Nach Abgang der Expedition ließ der Fürst von Montenegro das Gebiet von Vasovic so organisiren, wie es in Montenegro ist. — Aus Albanien erfährt man, daß das Gebiet der Miriditen, bestehend aus Katholiken, ein meist bewaffnetes Volk, weder den Nizam noch die Auflagen leisten, am wenigsten aber sich entwaffnen lassen will. Die Bezwingung oder Auflehnung der Miriditen wird auch den Epiroten, welche von Schäferei oder dem Raube leben, als Beispiel dienen.

Amerika.

Laut Nachrichten aus Port-au-Prince vom 7. Septbr. war die in der Republik St. Domingo ausgebrochene Revolution fast ganz beendigt. General Baez hatte sich nach seiner Niederlage nach Las Carraras am Flusse Ocoa zurückgezogen, wo er sich noch befand. Die provisorische Regierung wollte erst nach seiner Abreise, welche auf den 17. September festgestellt war, zur Wahl eines Präsidenten schreiten. Die Regierung von Hayti hat nichts gegen die Aufständischen unternommen; man hielt es für wahrscheinlich, daß sie dem Expräsidenten zu Hilfe kommen würde, wenn sie nicht eine Blokirung der Häfen von Seiten der anwesenden englischen und französischen Kriegsschiffe gefürchtet hätte.

Die Gesandten von San Salvador, Guatemala und Costarica haben gemeinschaftlich an die nordamerikanische Regierung ein Schreiben vom 14. September gerichtet, worin sie bemerken, daß im Süden wieder eine neue Expedition gegen Nicaragua unter Walker vorbereitet werde, und zugleich die Hoffnung aussprechen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, falls sie das Ausschiffen dieser Expedition nicht zu verhindern vermag, ein Kriegsschiff beordern werde, um das Landen dieser Freibeuter in Boras del Toro zu hindern. Die nordamerikanische Regierung hat hierauf dem Gesandten von Costarica bemerklich gemacht, daß, bevor Costarica den Anspruch erheben könne, mit der Bevölkerung der Vereinigten Staaten in freundschaftlichen Verhältnissen zu stehen, es erst Genugthuung gegeben haben müßte: 1) für 14 nordamerikanische Bürger, die an ihrem Geschäftsorte in Virginbay ermordet worden; 2) für gewaltsame Zurückhaltung, Beraubung und Einkerkerung von 20 andern nordamerikanischen Bürgern, die an der amerikanischen Transitkompagnie beschäftigt worden wären; 3) für Erziehung, Zurückhaltung und Zerstörung der Transitdampfer und die darauf folgende Hemmung einer kontinentalen Fahrstraße. Die Regierungsoffizianten der Vereinigten Staaten haben aber doch die Anweisung erhalten, keine Verletzung der Neutralitätsgesetze zu dulden.

Newyork, den 22. September. Der Geburtstag des Großfürsten Konstantin wurde gestern hier durch die Legung des Kiels zu einer Dampffregatte gefeiert, die als Admiralschiff der russischen Flotte das schönste Fahrzeug werden soll, das jemals auf dem Meere schwamm. Die bloßen Baukosten, ohne Ausrüstung, werden mehr als eine Million Dollars betragen. Das Schiff wird 325 Fuß Länge und 36 Fuß Tiefgang und zwei Maschinen für die Schraube haben. Diese Dampffregatte soll alle anderen Kriegsschiffe der Welt an Schnelligkeit übertreffen. Der Baumeister Webb soll sie im Frühjahr 1859 fertig abliefern. Derselbe Baumeister baut auch für Rußland eine Dampfkorvette von 10 Kanonen, die nur 13 bis 14 Fuß Tiefgang haben darf; sie ist für den nördlichen stillen Ocean, insbesondere für den Amurstrom, bestimmt, und soll auch in den japanischen Gewässern fahren. Vermöge jenes geringen Tiefganges kann sie in die chinesischen Ströme einfahren.

Der Präsident Buchanan hat an die Vertreter Nordamerikas im Auslande eine Circularnote richten lassen, worin erklärt wird, daß seine Regierung gegen eine neue Walker'sche Expedition alle gesetzlichen Mittel anwenden werde.

Nach Berichten aus Havanna vom 25. Septbr. sollen auf der Nordküste von Kuba wieder mehrere Sklavenladungen gelandet sein. Zwei spanische Sklavenschiffe sind aufgebracht und mehrere beim Sklavenhandel betheiligte Personen auf Befehl des Generalkapitäns verhaftet worden.

Asien.

Ostindien. Nach ferneren mit der Ueberlandspost auf offiziellem Wege in London eingegangenen Nachrichten haben 1270 Mann englischer Truppen am 4. September Allahabad erreicht. Von denselben marschirten sofort 600 Mann mit einer Batterie nach Cawnpur, denen General Outram mit dem Reste der Truppen folgte, hoffend den General Havelock am 12. September zu erreichen. Die für das Belagerungscorps aus dem Pendschab erwarteten Verstärkungstruppen sind vor Delhi eingetroffen. Nach Eintreffen der ebenfalls erwarteten 2000 Mann aus Kaschmir wird das Belagerungsheer 15000 Mann stark sein. Die Truppen vor Delhi sind gesund und mit Proviant hinreichend versehen. Der Nachfolger Ghalab Singh's hat den Engländern Treue gelobt. — In Sattara sind am 8. September 17 Personen wegen Verraths hingerichtet worden. — Die Rettung der Besatzung von Lucknow hielt man vollkommen gesichert. — General Neill sandte Berichte über die Lage Lucknows vom 2. September ein. Bei einem zweiten gelungenen Ausfall waren 2 Kanonen erobert und Massen Mundvorrath in das Fort gebracht worden.

In einer am 3. September gehaltenen Versammlung der Unterzeichner Petition wegen Uebergabe der Verwaltung Ostindiens an die britische Regierung ist beschlossen worden, einen Reformverein zu bilden, welcher den Zweck hat, das Parlament und das Volk von England über die wahre Lage Ostindiens und der ostindischen Regierung aufzuklären. — General Neill meldet, daß die Garnison von Luckno Minen unter einem an die Festungsmauern angrenzenden Hause, von welchem aus die feindlichen Scharfschützen die Garnison sehr belästigten, angelegt hätten, wodurch dies Haus mit 100 bis 200 Insurgenten in die Luft gesprengt wurde. Die Garnison machte zugleich einen Ausfall und vernagelte eine der schweren feindlichen Kanonen. Auch heißt es, daß die Belagerer zum Theil in ihre Heimath abziehen. — Die Insurgenten von Gwalior halten sich ruhig. — Aus Allahabad schreibt man vom 3. September: Sir Outram ist hier angekommen und mit 3 Dampfschiffen den Ganges aufwärts gefahren, um eine 12 Miles von hier befindliche Estakade anzugreifen. — Der Wasserstand des Ganges und Dschumma war höher als je und die starken Regengüsse setzten dem Marsch des vor Cawnpur auf dem jenseitigen Ufer verschanzten Feindes Hindernisse entgegen. Cawnpur und Lucknow waren auf einen Monat mit Lebensmitteln versehen. Zu Agra hatte man das Opiumdepot befestigt und eine Besatzung so wie Kanonen hineingelegt. Unter den in Delhi eingeschlossenen Insurgenten sollen Zwistigkeiten ausgebrochen sein. Der Generalgouverneur hatte die Prozessionen während des Moharremfestes erlaubt, allein die Haltung der Muhamedaner war so herausfordernd, daß man Kompagnien Freiwilliger aufmarschiren und auf den öffentlichen Plätzen Kanonen auffahren lassen mußte. Man beklagt sich über die Langsamkeit und Unzulänglichkeit der anlangenden Verstärkungen. Briefe englischer Offiziere beklagen sich über die Feigheit von 6000 Mann Hilfstruppen, die sich bei Dinapur von 1500

Insurgenten schlagen ließen. Die Regierung ist damit beschäftigt, 7 Dampfschiffe mit europäischen Matrosen zu bemannen und mit einer Haubitze und 2 dreipfündigen Bergkanonen zu armiren, um sie auf den Flüssen im Innern des Landes zu verwenden.

Siam. Am 7. Juli wurde zu Bangkok ein Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Siam und den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Man erwartete ein russisches Fahrzeug zu gleichem Zweck.

Tages-Begebenheiten.

Königsberg, den 10. Oktober. Nach amtlichen Berichten waren vom 16. bis 30. September d. J. in der Stadt Königsberg 403 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 166 starben und 136 in ärztlicher Behandlung blieben. Außerdem waren in drei Ortschaften des Kreises Preußisch Eilau 20 Personen erkrankt, 11 gestorben und 9 in ärztlicher Behandlung geblieben. In drei Orten des Kreises Fischhausen waren 9 Personen erkrankt, 7 gestorben und 2 genesen. In 2 Ortschaften des Kreises Königsberg waren 40 Personen erkrankt, 12 gestorben, 21 genesen und 7 in der Behandlung. Auf der Schloßfreiheit Rössel im Kreise gleiches Namens waren 5 Personen erkrankt, 2 gestorben und 3 noch in ärztlicher Behandlung. In 4 Ortschaften des Kreises Wehlau waren 59 Personen erkrankt, 36 gestorben, 14 genesen und 11 in ärztlicher Behandlung. In 21 Ortschaften des Kreises Rassenburg waren 452 Personen erkrankt, 218 gestorben, 117 genesen und 117 noch in ärztlicher Behandlung. Im ganzen Regierungsbezirk erkrankten während jener Zeit 988 Personen, von denen 526 starben, 320 genasen und 283 sich noch in ärztlicher Behandlung befinden.

Eine neue Art Selbstmord. In einem Dorfe bei Graudenz stand beim Fällen einer Birke ein 18jähriger Hirtenjunge als müßiger Zuschauer. Auf die Warnung der Arbeiter, er solle weggehen, weil ihn die Birke beim Umfallen treffen würde, entgegnete er, er frage nichts darnach; wenn der Baum ihn nur gleich todtschlüge, so dürfte er nicht mehr arbeiten. Kaum hatte er ausgeredet, so fiel die Birke und schlug den Jungen auf der Stelle todt.

In dem Dorfe Olesie bei Krotoschin ist wieder einmal ein Kind das Opfer der Aufsichtslosigkeit geworden. Ein Wirth daselbst ließ sein 1½ jähriges Kind aufsichtslos in der Wohnung. Ein Schwein kam in dieselbe und fraß das Kind an, so daß es bald darauf sterben mußte.

In Franfurt a. M. entstand in der Nacht zum 15ten um 1 Uhr in dem Hause des Holzmachers Schunk, der sich mit Anfertigung von Feuerwerk beschäftigte und einen bedeutenden Vorrath dieses gefährlichen Artikels hatte, eine furchtbare Explosion, welche die Mauern des Erdgeschosses zertrümmerte, die Thüren der gegenüberliegenden Häuser einsprengte und viele Fenster in der Nachbarschaft zerschmetterte. In wenigen Augenblicken stand das ganze Haus von unten bis zum Dache in Flammen und die zahlreichen Bewohner des Hauses mußten sich auf alle Weise zu retten suchen. Ein Kind wurde brennend an seinen Kleidern aus dem Hause gebracht und unter eine Pumpe gesetzt. Elf Personen wurden, theilweise schwer verletzt, ins Hospital gebracht. Schunk, der im Augenblick der Explosion sich bei den Pulvervorräthen befand, so wie noch eine andere Person und 2 Kinder sind bis jetzt noch nicht aufgefunden, während ein Gehilfe von Schunk sich, obschon schwer verletzt, noch zu retten vermochte. Um 2½ Uhr erfolgte eine neue Explosion und das Feuer brach mit neuer Heftigkeit aus. Um 4 Uhr erfolgte der Einsturz des ganzen Vorderhauses. Auch die Nachbarhäuser wurden vom Feuer ergriffen. Vor etwa 14 Tagen hatte die Polizei dem Schunk einige Kasten mit Pulver konfiscirt und ihn der betreffenden Strafe schon öfters unterworfen.

Die Folgen der Explosion stellen sich leider weit schrecklicher heraus, als man anfangs vermuthete Bis Mittags 12 Uhr (am 15.) sind bereits sechs Personen aus den Trümmern des verbrannten und eingestürzten Hauses herausgegraben worden: Schunk, drei Kinder desselben und zwei Arbeiter, welche ebenfalls im Hause wohnten. Das traurige Geschäft dauert noch fort und man muß leider der Befürchtung Raum geben, daß noch einige andere bis jetzt vermißte Personen in diesem fürchterlichen Grabe verschüttet liegen. Die Frau und das vierte Kind des Schunk sind bereits im Hospital gestorben und an dem Aufkommen mehrerer anderer schwer Verletzter ist sehr zu zweifeln. Ueber die Explosion und ihre Folgen können wir nach übereinstimmenden Angaben von Schunks Gehilfen, so wie anderer Augenzeugen noch folgendes Nähere mittheilen: Schunk war am Abend vor der Katastrophe mit zwei seiner Gehilfen noch spät in einem Wirthshause und suchte die letzteren zu bereden, mit ihm an seinem Feuerwerke die Nacht fortzuarbeiten, wozu sich indessen nur einer der Gehilfen verstand. Beide waren nun eben mit der Verfertigung und Trocknung von Leuchtkugeln beschäftigt, als diese vom Licht Feuer fingen und außer anderen Gegenständen mehrere Raketen entzündeten; letztere flogen zum Theil in die nahe Küche und entzündeten das hier aufbewahrte Material. Der Gehülfe sprang, an den Händen, im Gesicht und an den Füßen stark verbrannt, auf die Straße, lief in diesem Zustande auf die Konstablerwache, machte die Anzeige von der Katastrophe und wurde von hier ins Spital gebracht. Schunk suchte die weitere Explosion zu verhüten, raffte in seinen Armen so viele theils brennende Raketen zusammen, als er fassen konnte, und trug sie, selbst brennend, in den Hof, wo er auch, um Hülfe und nach einer Leiter rufend, von der Nachbarschaft bemerkt wurde; diese mußte aber an eigene Rettung denken. Schunk eilte hierauf ins Haus zurück, fand die untern Wände durch die Explosion bereits eingedrückt und wollte wahrscheinlich durch das brennende Zimmer und dessen Fenster entfliehen, sank aber am Ofen nieder, wo er so verschüttet wurde, daß nur die Füße und ein Arm frei blieben, über den Kopf fiel ein Balken. In dieser Lage verbrannte er. Seine Frau und seine älteste Tochter retteten sich auf die Straße mit brennenden Kleidern, welche man am Brunnen löschte; im kläglichsten Zustande schleppte sie sich mit ihrem Kinde nach Sachsenhausen zu ihren Angehörigen, von wo sie später ins Bürgerhospital geschafft wurde. Einige andere Bewohner des brennenden Hauses wurden, wie schon bekannt, durch Leitern aus den Fenstern gerettet. Drei Kinder des Schunk, so wie mehrere im Hause wohnende Arbeiter wurden verschüttet. Die Bewohner des Nebenhauses, durch eine einfache Wand, welche durch die Explosion unten eingedrückt wurde, von dem brennenden Hause getrennt, konnten sich übers Dach und aus den Fenstern retten, und kamen meist nur mit dem nackten Leben davon.

Merkwürdig ist die Abneigung der pariser Bevölkerung und der Arbeiter insbesondere gegen die sogenannten Cités. Der Banquier Millaud, der in der Vorstadt Antonin eine solche, bestehend aus 40 Häuschen, bauen ließ, die für verhältnißmäßig geringe Miethe einen Aufenthalt bieten, wie ihn theure Wohnungen nicht bieten, konnte bis jetzt nicht Eine Wohnung vermiethen.

Bei dem Eisenbahn-Unfall zwischen Alessandria und Arona sind 20 Personen lebensgefährlich verletzt worden. Ein Gesandter des Bei von Tunis ist glücklich der Gefahr entronnen.

Der Seepräfekt von Brest hat dem Marineministerium ein mit Bleistift in englischer Sprache geschriebenes Zettelchen übermittelt, welches in einer Bouteille eingeschlossen am 14. September am Strande von Melon, Departement Finisterre, gefunden wurde. Dieser Zettel ist insofern von Interesse, als er von einem Passagiere des amerikanischen Dampfers „Pacific" geschrieben zu sein scheint, der im vorigen Jahre mit Mann und Maus zu Grunde ging. Das Billet lautet in deutscher Uebersetzung: „Dampfer Pacific, Kapitän Eldridge, Smith, Passagier. Der Dampfer Pacific gerieth zwischen zwei Eisberge. Alles ist verloren. Am 1. April 1856, im Augenblicke, wo wir sinken, 2 Uhr N. M."

In Folge einer Wette hat ein Bostoner, Namens Lambert, 1000 englische (200 deutsche) Meilen in 1000 Stunden hinter einander gemacht. Er begann am 28. Juli 10 Uhr Vormittags seinen Gang und beendigte denselben um 2 Uhr Nachts am 9. September. Er gewann 2000 Dollars und eine schwere Krankheit.

Mißzelle.

Indischer Fürsten-Luxus. Der Nabob von Auhd, Asoph ed Daula, besaß 100 Lustgärten, 20 Paläste, 1200 Elephanten, 3000 schöne Reitpferde, 200 herrliche Doppelflinten, 1700 prächtige Kronleuchter. Vier große Spiegel hatten ihm mit den vergoldeten Rahmen 56000 rtl. gekostet. Er hatte merkwürdige, reich mit Edelsteinen besetzte Wanduhren, von denen ein Paar 210000 rtl. werth war. Sein Harem war prachtvoll und enthielt 500 der schönsten Weiber. Er besaß große Wagen, die von Elephanten gezogen werden mußten und groß genug waren, daß ein Dutzend Menschen darin bequem ein Mittagsmahl einnehmen konnten. Er hatte eine unzählige Menge Bedienten. Bei Festlichkeiten trug er mit Juwelen besetzte Kleider von wenigstens 14 Millionen Thalern an Werth. Seine Juwelen wurden auf 56 Millionen Thaler geschätzt. Seine Einkünfte beliefen sich auf 21 Millionen Thaler und dennoch hatte er immer Schulden.

Frauen-Liebe.

(Fortsetzung.)

Helene saß eines Abends in ihrer Nachttoilette allein auf ihrem Zimmer; denn sie ging nie zur Ruhe, ehe er zu Hause gekommen war. Sie hatte sich ein Buch genommen, um darin zu lesen, aber sie wandte ein Blatt nach dem andern mit einer etwas zitternden Hand um, ohne auf den Inhalt zu blicken, denn eine Stunde nach der andern verging und immer kam er noch nicht. Doch endlich gegen Anbruch des Tages wurde sie plötzlich aus ihrem halb wachenden und halb träumenden Zustande durch ein lautes Klopfen an der Hausthür aufgeschreckt. Sie sprang schnell von ihrem weichen Sopha empor und horchte, während ein angenehmes Lächeln sich über ihr Gesicht stahl, ob der Portier die Thür für seinen Herrn öffne. Aber der war in seinem gepolsterten Lehnstuhle zu fest eingeschlafen und als das Klopfen wiederholt wurde, warf Helene ihren Mantel um, befestigte mit einer seidenen Schnur ihr Gewand, und eine Lampe ergreifend, eilte sie die Treppe hinab. Sie öffnete die Thür und da stand ihr Mann, mit einem Gesicht vom Weine erhitzt, keinen Hut auf dem Kopfe und seine rabenschwarzen Locken zerstört und verworren von seiner Stirn herabhängend. Taumelnd bückte er sich und machte einen vergeblichen Versuch, seinen Hut aufzuheben; Helene fuhr bei diesem Anblick zurück und alle Spur von Farbe verschwand aus ihrem Gesichte. Er kam taumelnd in die Vorhalle und streckte die Hand mit einem trunkenen Lächeln nach ihr aus, um sie zu bewillkommen, welches ihr in diesen jetzt so seelenlosen Gesichtszügen schrecklich erschien.

Helene warf einen schnellen Blick auf den Portier, der schlief aber so fest und unbekümmert um das, was auch im Hause vorgehen mochte, als ob er eine Wette gemacht hätte, sich nicht stören zu lassen.

Es war Helene unter diesen Umständen sehr lieb, daß er so fest schlief, sie fühlte sich dadurch etwas erleichtert, denn es war ja nicht nöthig, daß er etwas von der Entwürdigung seines Herrn erführe, ein solcher Fall konnte nur einmal und nicht wieder vorkommen, und Niemand außer ihr würde es gesehen haben. O, arme Helene Burke! sie fühlte zum ersten Male die Schwere einer Erfahrung, die wir gern wieder vergessen möchten, aber können es nicht. Eine ganze Welt voll Kummer drang in dieses sanfte Herz, während sie in das Gesicht ihres Mannes blickte, dieses Gesicht so blaß und unnatürlich in seinen Zügen und Ausdrucke. Sie ergriff dann mit Vorsicht seinen Arm und führte ihn hinauf in ihr Toilettezimmer. Er warf sich auf das Sopha, welches sie eben erst verlassen hatte, nieder, blickte auf sie mit einem Lächeln, das ihrem Herzen die größte Qual verursachte, und indem er schwerfällig und stammelnd zurückfiel, verfiel er bald auf dem weichen Sammetkissen, das noch warm von ihren Wangen war, in einen tiefen Schlaf.

Die arme Frau staunte stillschweigend auf ihn hin, ihre sanften Augen waren voll von Thränen und sie ging bald darauf mit leisen Schritten in die eine Ecke des Zimmers, und dort bei einem Stuhle niederknieend, betete sie, obgleich oft von ihrem Schluchzen unterbrochen, inbrünstig zu Gott, um dieses Laster von ihm abzuwenden. Endlich erhob sie sich wieder mit einer Art von stiller Ergebung und leise zu ihrem Manne hingehend, der noch fest schlief, strich sie das feuchte Haar von seiner Stirn und küßte sie. Dann schlich sie sich in ihr kostbar eingerichtetes Schlafgemach und lauschte auf jede Bewegung von ihm durch die offenstehende Thür, sie aber selbst verbarg sich so, daß im Fall er erwachen sollte, sie nicht von ihm gesehen werden konnte, damit ihm nicht das Gefühl der Schaam durch ihre Gegenwart neuen Schmerz verursachen und als Zeuge seiner Entwürdigung betrüben sollte.

Ach! arme bedauerungswürdige Frau, dieser unglückliche Anblick war nur der Vorläufer vieler solcher traurigen Nächte, die ebenso ermattend, ebenso erniedrigend für dieses treue Herz waren.

Das schöne, zarte Gesicht Helene Burke's wurde bald durch diese Angst, Sorge und Leiden hager und blaß. Sie besuchte nicht mehr die glänzenden Cirkel, die sie sonst gewiß aus ihrer prachtvollen Einsamkeit hervorgezogen hätten, aber sie verbrachte die Tage allein zu Hause, sie zog jetzt die Ruhe dem Geräusch vor, ihre Schritte fingen an langsam und matt zu werden, sie schlich, ermüdet durch das nächtliche Wachen, von Zimmer zu Zimmer ihres prachtvollen Hauses. Beinahe jede Nacht rief sie das unregelmäßige Klopfen an die Hausthür hinunter, um Zeuge seiner Entwürdigung zu sein. Aber

sie hoffte fort, sich zuflüsternd: „Er wird bald anders werden; meine treue Liebe muß ihn wieder von diesem wüsten Leben zurückgewinnen, denn, o Gott! ich liebe ihn ja immer noch, trotz seiner Fehler."

Die Propbezeihung ihres Vormundes wurde endlich erfüllt. Ruin, gänzlicher und überwältigender Ruin ereilte den gedankenlosen Mann. Ruin, der die häusliche Glückseligkeit für immer von dem heimathlichen Heerde verbannte und der die junge Frau in der Mitte dieser Zerstörung allein stehen ließ, ohne zu wissen wohin sie ihre Zuflucht unter diesen verwickelten Schwierigkeiten, die förmlich betäubend für sie waren, nehmen sollte. Nun kam noch die Furcht, den theuersten Gegenstand durch einen Akt des Gesetzes, der den armen wie den reichen Verbrecher vernichtet, zu verlieren, dazu, und sie saß zitternd und bange in ihrem verlassenen Hause; unglücklich, aber fest in der ergebenen Liebe, die weder durch die Zeit, das Glück oder Unglück, für den, der durch seinen Leichtsinn diesen schrecklichen Zustand herbeigeführt hatte, erschüttert werden konnte.

Der letzte und fürchterlichste Schlag kam endlich — ihr Mann saß im Gefängnisse. Als die junge Frau diese Nachricht erhielt, erhob sie sich von ihrem Sitze, hing sich ihren Mantel um und ging allein und zu Fuß, um ihn aufzusuchen. Es giebt in der Mitte von London ein großes Gebäude, finster und furchtbar schauerlich aussehend, welches sich über die es umgebenden freundlichen und sich durch ihre architektonischen Schönheiten auszeichnenden Häuser, wie eine kolossale Festung in einem schönen Lande erhebt. Der bloße Anblick dieses Gefängnisses ist hinreichend genug, der Seele Schauder einzuflößen. Wie manches unglückliche Herz ist hier verwelkt oder gebrochen unter den Leiden, die es auszuhalten hatte, wie manches Haupt ist durch den ewigen Anblick dieser feuchten, kalten steinernen Mauern frühzeitig grau geworden, wie es Jahr nach Jahr dort schmachtete, bis endlich die Hoffnung auf Befreiung, und sogar der Wunsch und das Verlangen nach Freiheit erloschen. Dort konnte man den Verschwender und den unglücklichen Geschäftsmann erblicken, wie sie in ihrem Elend und Trübsal sich gleichmäßig zusammenrotteten, um nicht immer allein zu sein.

Dort brüstete sich der Schurke über seine Sünden, die er begangen; das unverschämte Laster lachte neben dem ehrlichen, aber unglücklichen Wesen, über die bösen Thaten, die es früher begangen, und verspottete den Leidenden, der von Kummer und Scham niedergedrückt, seine spärliche Mahlzeit mit Thränen verzehrte und nur ein Grab wünschte, das für ihn kaum schrecklicher war, als in welchem er eingekerkert saß.

(Beschluß folgt.)

Letzte Seehandlungs-Prämien-Ziehung.
(Bis einschließlich 500 Rthlr.)

Berlin, den 15. October. Bei der heute begonnenen Ziehung der preuß. Seehandlungs-Prämien-Anleihe fiel ein Hauptgewinn von **30,000** Thlr. auf Nr. 87,769; 2 Gewinne zu **5000** Thlr. fielen auf Nr. 10,576 und 244,081; 2 Gewinne zu **4000** Thlr. auf Nr. 5168 und 97,022; 4 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 29,001, 96,813, 96,881 und 230,647; 7 Gewinne zu **600** Thlr. auf Nr. 28,676, 92,420, 112,398, 161,596, 191,926, 191,978 und 200,036; 4 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 9338, 162,969, 170,531 und 191,984.

Berlin, den 16 Oktober. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der preußischen Seehandlungs-Prämienanleihe fiel ein Gewinn von **9500** Thlr. auf Nr. 10,598; 1 Gewinn von **4000** Thlr. auf Nr. 23,003; 3 Gewinne zu **2000** Thlr. fielen auf Nr. 140,774, 193,843 u. 227,593; 4 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 68,201, 92,486, 103,004 und 249,621; 9 Gewinne zu **600** Thlr. auf Nr. 4180, 16,108, 41,673, 42,393, 87,381, 165,745, 212,135, 230,673 und 247,506; 7 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 22,815, 47,783, 50,952, 76,221, 80,145, 126,767 und 147,430.

Familien-Angelegenheiten.

6346. Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, zeigen wir statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an: dass unser heiss und inniggeliebter Sohn und Bruder, Hugo, am Sonnabend den 17. d. Mts., früh halb 3 Uhr, nach 12tägigem Krankenlager und hinzugetretenem Gehirnschlage in einem Alter von 17 Jahren und 18 Tagen im Herrn sanft entschlafen ist, und bitten hiermit um stille Theilnahme. Warmbrunn, den 18. October 1857.

J. Elger, Musik-Dirigent, als Vater.
Christiane Elger, geb. Menzel, als Mutter.
Julius Elger, als Bruder.

6323. **Immortellen,**
gelegt
auf das Grab meiner theuern unvergeßlichen Freundin,
Fräulein Julie Mallichy,
an ihrem Geburtstage den 18. Oktober.
Gestorben zu Michelsdorf den 27. Sept. 1857.

Ich denke Dein! Du treubewährte Seele,
Heut ist Dein Wiegenfest; ich denke Dein!
Ob Dich auch birgt des Grabes dunkle Höhle,
So soll doch Deiner nicht vergessen sein.
Entrungen allem Erdenschmerz und Kummer,
Schläfst ruhig Du des Todes sanften Schlummer.
Ich denke Dein!

Ich danke Dir! Du Freundin meines Lebens
Für Deine Lieb' und Treu', ich danke Dir.
Dir klagt' ich meine Sorgen nicht vergebens,
Und sucht' ich Rath und Trost, Du gabst ihn mir.
Dein gutes Herz, von eignem Leid zerrissen,
War für der Freundin Ruhe warm beflissen.
Ich danke Dir!

O ruhe wohl! sanft war Dein ganzes Wesen,
Du trugest still und fromm, wie Gott gebeut.
Er rief Dich heim, nun bist Du schnell genesen
Und fühlst nicht mehr der Erde bittres Leid.
Einst, wenn auch mir des Lebens Dunkel schwinden,
Werd' ich Dich, Freundin, droben wiederfinden.
O ruhe wohl! **S. W.**

6338. **Dem Andenken**

des weiland

Herrn Ernst Immanuel Adam

Schornsteinfeger-Meister.

Geb. d. 16. Jan. 1807. Gest. d. 22. Oktbr. 1856.

In der Erde kühlen Schoos
Senkte man Dich treues Wesen,
Nimmer solltest Du genesen,
Bittrer Tod, er war Dein Loos!

Wenig Wochen schliefest Du,
Wieder kam der Tod gegangen
Deinen Vater zu umfangen,
Und er ging wie Du zur Ruh!

Schon zwölf Monden sind enteilt,
In das Meer der Ewigkeiten,
Hin sind meines Lebens Freuden,
Und mein Gram wird nie geheilt!

Schlummre guter Ernst recht süß;
Alter Vater ruh' in Frieden.
Ist mein Lauf vollbracht hinieden,
Eint uns, wie der Herr verhieß
Wiedersehn, das ist gewiß!

Christiane Adam geb. Walter.

Friedeberg a. Q. den 22. Oktober.

6334. **Nachruf**

an unsere innig geliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Johanne Caroline Mohr, geb. Scholz,

welche am 21. Oktober 1856, im Alter von 64 Jahren 1 Monat und 25 Tagen aus dem irdischen Pilgerleben in die ewige Heimath schied.

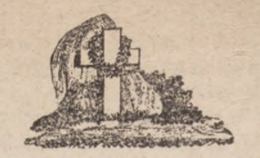
Ein Jahr ist hin wie eine Todesstunde,
Seit Deine Todesstunde Dich uns nahm.
Dir gab er Leben, als Dein Engel kam,
Uns aber schlug er eine tiefe Wunde.

Er trug Dich fort aus unserm trauten Bunde,
Und bis an's Grab bleibt uns der Sehnsucht Gram.
O süßes Leid! — Ach, wie so wundersam
Wird Leid und Lust Eins in der Liebe Munde!

Ach bittres Leid, daß Du geschieden bist!
O süßes Leid, Dich täglich zu beweinen!
Ach bittre Freude, die auf Erden ist!

O sel'ge Freude, wenn uns Jesus Christ
Nach kurzer Trennung ewig wird vereinen!
Getrost, getrost! Wir Alle sind die Seinen! —

Die Hinterbliebenen.



6349. **Nachruf am Grabe**

der im 35sten Lebensjahr in Folge ihrer Entbindung am 14. Oktbr. d. J. verstorbenen Frau Scholtisei-Besitzer

Friedrich, Auguste Ernestine Amalia geb. Flach

zu Hartau.

Hast Du, o Tod, aus unserm Kreise
Der Opfer nicht genug gezählt?
Hat nur der Schmerz und seine Wunden
Hienieden sich mit uns vermählt?
O Gott, wenn solche Schläge fallen,
Dann sende Kraft von oben her,
Sonst bricht das Herz in sich zusammen,
Das Herz — an Trost und Hoffnung leer!

Fünf Kindern macht der Trennung Zähre
Schon früh das Auge naß und feucht;
Der Gatte sieht mit düstrer Trauer
Den Baum der Hoffnung umgebeugt.
Geschwisterliebe blicket sehnend
Nach Trost in die umwölkten Höhn,
Und eine vielgeprüfte Mutter
Sieht ihre Sterne niedergeh'n!

Als Deiner Schwester frühes Scheiden
Zerriß der Ehe schönen Bund,
Da gabst Du Deines Herzens Tiefe
Und Deiner Liebe Größe kund.
Um Trost ihm und Ersatz zu leisten
Bot'st Du dem Gatten Herz und Hand,
Und mußt' nun selbst ein Opfer fallen
Für Deiner Liebe Unterpfand.

Nun — solches Wirken kann nicht enden,
Wenn auch die Sterbestunde schlägt;
Es muß ein Tag der Erndte kommen,
Der solcher Liebe Rechnung trägt.
Wir Alle fühlen ein Verlangen
Nach eines andern Daseins Frist,
Wo wandellos das Band der Liebe,
Und wo der Schmerz nicht heimisch ist.

Du bist am Ziel. Ein gleicher Morgen
Wird uns auch tagen nach der Zeit,
In der wir Deiner dankbar denken
Für Deine Lieb' und Freundlichkeit.
Ein Doppelsieg ist Dir errungen:
Hier unten denkt die Liebe Dein,
Dort ruhst Du an dem Vaterherzen!
Kann schöner Deine Loosung sein?

Die Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

6307. **Denkmal der Liebe**
auf das Grab unserer lieben Mutter
der verwittw. Müllermeisterin

Frau Johanne Eleonore Guder,

geborene Anders.
Sie starb den 7. Oktober 1857, im Alter von 68 Jahren 7 Monaten 24 Tagen.

Ruhe wohl im Schooß der Erde,
Gute, liebe Mutter, Du.
Sorgen, Mühen und Beschwerden
Stören nicht mehr Deine Ruh!

Sanft und gut war stets Dein Leben,
Fromm Dein Wandel, rein Dein Herz.
Immer trugst Du Gott ergeben
Gern der Erde bittren Schmerz.

Huldvoll blickt der Trost hernieder
Dort aus lichten Himmelshöhn,
Alle unsren theuern Glieder
Werden dort wir wiedersehn.

Ewigkeit! O schöner Glaube!
Wenn uns Muth und Trost gebricht
Hebst Du auf uns aus dem Staube
Und verläßt im Schmerz uns nicht.

Abschiedsthränen, ja sie fließen,
Gute Mutter, nicht genung,
Doch aus ihnen sehn wir sprießen
Liebe und Erinnerung.

Nuolsdorf den 15. Oktober 1857.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

6350. Bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg und Kumß in Warmbrunn ist so eben angekommen und von jetzt ab stets vorräthig:

Neuhaldenslebener
gemeinnütziger
Volks-Kalender
für das Jahr 1858
mit 4 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist nur der Preis 8 Sgr.

Wir erlauben uns diesen billigsten und preiswürdigsten der Volkskalender hiermit ergebenst zu empfehlen.

6320. ▭ z. h. Q. 28. X. h. 1. St. F. ▭ I. — Rep. ▭ I. — T. ▭

Naturmerkwürdigkeit.

Im Garten des Tischler Herrn Seidel in Welkersdorf steht ein Apfelbaum neben reifen Früchten in schönster Blüthe.

Kirchliche Nachricht.

Heute, Mittwoch Vormittags um 10 Uhr wird in hiesiger Gnadenkirche Herr Pastor Jentsch aus Giersdorf die Synodal-Predigt abhalten.

Hirschberg den 21. Oktober 1857.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 23. Octbr., Nachmittags 2 Uhr.

Ueberetatliche Bewilligung von 5 rtl. für Taxation des Inventarii zu Schwarzbach. — Ueberetatliche Bewilligungen bei der Kämmereikasse für l. Jahr und nachträglich zur Jahresrechnung 1856. — Rückäußerung Eines 2c. Magistrats in der Freitagschen Prozeßsache. — Antrag auf Remuneration für den Schützenmajor. — Sparkassenabschluß pro September c. — Rückäußerung Eines 2c. Magistrats, die Kämmerei-Parzellen-Verpachtung und die ult. Decbr. 1856 vorhandenen Materialbestände der Forsten betreffend. — Konzessionsgesuch des Herrn Oberamtmann Minor zu einem Anfrage- und Adreßbureau. — Wahl zweier Beisitzer und Stellvertreter für die Ergänzung des dieses Jahr ausscheidenden Drittheils der Mitglieder der Stadtverordneten.

[6317.] Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6355. Die Herren Kaufleute Kosche & Gringmuth beabsichtigen in ihrer Baumwollenspinnerei hierselbst einen 3ten Dampfkessel als Reservedampfkessel aufzustellen.

Dieses Vorhaben bringen wir in Folge Anweisung der Königlichen Regierung zu Liegnitz mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwanige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen 4 Wochen anzumelden.

Die vierwöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an welchem das zugleich die Bekanntmachung enthaltene Amtsblatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch.

Hirschberg den 18. October 1857.

Die Orts-Polizei-Verwaltung. Vogt.

6351. **Bekanntmachung.**

Am 8. September d. J. ist bei dem Weber Raupach zu Boberröhrsdorf ein etwa 1½ Fuß hoher, oben mit einem halben Deckel versehener kupferner Ofentopf, so wie ein 6 Zoll hoher metallener Mörser als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen worden. Alle Diejenigen, welche in Betreff dieser beiden Gegenstände Auskunft zu ertheilen im Stande sein sollten, werden aufgefordert, ihre Wissenschaft baldigst bei dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Hirschberg den 14. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Untersuchungs-Richter. Scholz.

6361. **Bekanntmachung.**

Gemäß §. 66 der Städte-Ordnung machen wir hierdurch bekannt, daß vom 26. d. Mts. ab die Stadt-Haushalts-Etats pro 1858 durch 8 Tage zu Jedermanns Einsicht im Lokal der Stadt-Hauptkasse ausliegen.

Hirschberg den 19. October 1857.

Der Magistrat.

Martini-Messe zu Frankfurt a./O.

6187. **In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt:**
das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 7. November c.,
der Meßbuden-Bau und Engros-Verkauf am 9. November c.,
das Auspacken der Waaren in den Buden und der Detail-Verkauf am 10 November c. von 6 Uhr Morgens an.
Eingeläutet wird die Martini-Messe am 16. November c.

Frankfurt a.O. den 3. October 1857.

Der Magistrat.

Verwaltung der Meß-Angelegenheiten.

6301. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Christian Ehrenfried Siegert gehörige Ackerstück Nr. 97 hierselbst, abgeschätzt auf 1392 Thaler zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20 Januar 1858 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Hirschberg den 7. Oktober 1857.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

6302. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Christian Ehrenfried Siegert gehörige Wiese Nr. 116 hierselbst, gerichtlich abgeschätzt auf 210 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Januar 1858 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Hirschberg den 8. Oktober 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6318. **Bekanntmachung.**

Der über den Nachlaß des am 12. Januar 1856 hierselbst verstorbenen Buchhalters Salomon Levy eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß ist beendet.

Hirschberg, den 13. Oktober 1857.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

5695. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Tuchmacher Böhm, Christiane Dorothea geb. Schädel, gehörige Haus No. 639 zu Hirschberg, abgeschätzt auf 895 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. December 1857, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Hirschberg den 2. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6300. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Christian Ehrenfried Siegert gehörige Haus nebst Garten Nr. 702 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf 2145 Rtl. 19 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Januar 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Hirschberg, den 9. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6304. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Häusler Carl Heidrich gehörige Haus Nr. 117 zu Seifershau, Kreis Hirschberg, abgeschätzt auf 320 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 6. October 1857.

6326. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Bauergut des verstorbenen Johann Gottlieb Wersig Nr. 25 und die Landparzelle Nr. 66 zu Nieder-Rudelsdorf, ersteres abgeschätzt auf 2398 rtl. 25 sgr. und letztere auf 1239 rtl. 26 sgr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg, den 13. Oktober 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

6340. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Hauptmann Gläser gehörige Freihaus Nr. 20 zu Quiel, abgeschätzt auf 80 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Februar 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Frau Anna Regina Wagner und deren Erben oder Rechtsnachfolger werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch beim Gericht zu melden. Schmiedeberg, den 10. October 1857.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

gez.: Klette.

6298 **Garten-Verpachtungs-Anzeige.**

Höherer Anordnung zufolge soll der zur hiesigen Irren-Anstalt gehörige, und mit ultimo März 1858 pachtlos werdende Schloßgarten auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

Das Grundstück, welches im besten Zustande ist, besteht in Acker, Wiesen und Obstgartenland und umfaßt circa 12 M. Die Wohnung des Gärtners besteht in 2 Stuben, einer Alkove, 4 Kammern, einem Backofen, einem Keller und in umfangreichen Bodengelaß. Außerdem enthält das Gebäude ein 50 Fuß langes und 12 Fuß tiefes Glashaus nebst einer daranstoßenden Remise von derselben Größe. Auch Stallung für 4 Kühe und 2 Schweine. Die Verpachtung dieses Grundstücks findet Montags als den 2. November, Vormittags von 10 — 12 Uhr, statt.

Kunstgärtner, mit guten Zeugnissen versehen, werden hierzu eingeladen, und bemerken wir noch, daß die Pachtbedingungen von heute ab in unserm Amtslokale eingesehen werden können und daß Auswahl und Zuschlag unter den Licitanten unserer hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Plagwitz bei Löwenberg den 14. Oktober 1857.

Die Administration
der Irren-Versorgungs-Anstalt.

Auktionen.

6361. **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 23. d. M., von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab, werde ich im Hause Nr. 109 am Oberthore hierselbst die Handelsfrau Rückert'schen Nachlaßsachen, bestehend in Meubles, Hausgeräthen, Betten, Kleidungsstücken u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Zimmermann,
Landeshut, den 14. Oktober 1857. Auktionator.

6238. **Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 28. October c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Hohndorf:

„die daselbst noch vorhandenen guten Meubles in Mahagoni und Kirschbaum, so wie die noch jetzt in Brauch gewesenen Haus-, Schank- und Wirthschafts-Geräthe, soweit solche nicht bei den Grundstücken verbleiben," — öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Goldberg, den 12. October 1857.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Kommissar.

6345. **Auction.**

Montag den 26. Oktober c. Vormittags 10 Uhr, soll im Wege der Auction ein brauchbares gutes Pferd auf hiesigem Kornmarkte meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Schittler, Auctions-Commissarius.

Löwenberg den 14. November 1857.

6308. **Gasthofs-Verpachtung.**

In einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens ist ein Gasthof erster Klasse mit einigen Morgen Acker sofort zu verpachten. Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R.

6366. **Handlung**

in gemischten Specerei- und Material-Waaren, im besten Betriebe befindlich, die sich eines guten Rufes erfreut, in einer hübschen Provinzialstadt und sehr industriellen Gegend Böhmens, in der Nähe eines frequenten Badeortes und nahe der sächsischen Grenze, ist wegen anderweiten größeren Fabrikunternehmungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Das aus nur currenten Artikeln bestehende gut assortirte Waarenlager könnte dem Pächter gegen mäßige Ratenzahlungen nach Uebereinkommen mit überlassen werden. Dieses sehr lukrative Geschäft würde sich für einen jungen Kaufmann, der sich zu etabliren gedenkt, besonders gut eignen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Anträge oder Adressen unter F. M. K. 12. in der Expedition des Boten bis spätestens Ende October niederzulegen, worauf sofort nähere Auskunft erfolgt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Eine im besten Zustande befindliche frequente Brauerei nebst allem dazu gehörigen gutem Inventarium ist sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Es ist die zweite in der Kreisstadt Lüben. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter der Chiffre A. K. poste restante Lüben ertheilt. 6306.

Pacht-Gesuch.

6477. Eine Bäckerei, oder dazu belegene Lokale, wird zu pachten gesucht. Nachweis ertheilt

C. Hübner, f. Gutsp. z. Löwenberg.

6348. **Herzlichen Dank**

den Herren, welche durch einen tief ergreifenden Gesang im Trauerhause, sowie den vielen Freunden und Bekannten, welche uns durch Ihre Theilnahme an dem Krankenlager, als auch durch Ihre Begleitung bei der Beerdigung unserer guten Ernestine und Mutter tröstenden Balsam für unsre schwer verwundeten Herzen spendeten.

Die Familie Friedrich und Flach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6344. Bei seinem Abgange von Radmannsdorf nach Röversdorf, Kreis Schönau, empfiehlt der Unterzeichnete sich seinen lieben Freunden im Zobtener Kirchspiel, wie auch in der Umgegend, mit der Bitte, ihm auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren. Insbesondere dankt er seinen lieben Radmannsdorfern nochmals für die vielen Liebes- und Freundschafts-Beweise, die er von ihnen empfangen. — Nie wird das dankbare Andenken an dieselben in mir verlöschen! — Der Herr aber sei Vergelter! —

Radmannsdorf, den 16. Oktober 1857.

Der Lehrer Gruhn.

*

Die Dalchow'sche Kunst- und Seidenfärberei in Görlitz

empfiehlt sich beim Herannahen des Herbstes zum Auffärben seidener, wollener, halbwollener Kleider, Tücher und Band, so wie Krepp, Kreppschin, Barege u. s. w. in den lebhaftesten und modernen Farben. Zum Waschen aller Arten Kleiderstoffe in Seide, Wolle, feinen Gardinen, Blonden, Teppichen u. s. w. zu möglichst billigen Preisen, bei rascher Zurückgabe.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden nachstehende Repräsentanten bereit sein, die kostenfreien Besorgungen zu übernehmen.

Fräulein P. Heyden in Hirschberg.
Frau L. Wandel in Greiffenberg.
Herr A. Scheibe in Lauban.
Fräulein L. Klausnitzer in Freistadt.
" A. Konicka in Jauer.
Madame Hänelt in Guhrau.
Fräulein P. Kistenmacher in Sprottau.
Madame L. Wänzer in Cottbus.
Fräulein M. Anders in Landeshut.
Herr A. Bohner in Liebau.
Herren Mücke & Fischer in Freiburg.
Herr E. A. Ehlert in Waldenburg.
Herr H. Lamprecht in Goldberg.
Fräulein M. Lierz in Oppeln.
Herr H. Roth in Haynau.
Fräulein M. Sonabend in Reichenbach.
Madame A. Schlesinger in Frankenstein.
Madame Zschaschel in Bautzen.
Madame Jehring in Zittau.
Fräulein Seidel in Löbau.
Madame J. Barsdorf in Muskau.
Madame L. Uipelt in Sorau.
Madame H. Winke in Liegnitz.
Herrn Eckmanns Wwe. in Lissa.
Fräulein M. Sowig in Ratibor.
Madame Philipson in Grünberg.
Herr A. Schäfer in Schweidnitz.
Herr A. Schwirkus in Brieg.
Madame Sobecka in Posen.
Madame S. Sentek in Crossen.
Madame Pilegaard in Neusalz a. O.
Fräulein M. Heideman in Conitz.
Fräulein M. Glaser in Gleiwitz.
Frau v. Wulffen in Guben.

Die gefärbten Sachen können nur gegen baare Bezahlung verabreicht werden.

6316. Das Königlich sächsisch patentirte Feuerlöschmittel, die Versicherung bei der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, — die Vieh-Versicherung bei der Magdeburger Societät, empfiehlt der Agent dieser Gesellschaften
Otto Krause in Schmiedeberg.

6003. Vom 1. October ab wohne ich im schwarzen Adler Nr. 123 am Markt.
Dr. Baumann,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Haynau, den 25. September 1857.

6227. Einer geehrten Einwohnerschaft und Umgegend von Schönau die ergebene Anzeige: daß ich das Weißgerber Hustigsche Haus Nr. 7 der Stadt Schönau käuflich an mich gebracht und am 1. Oktober d. J. übernommen habe.

Ich empfehle mein Waarenlager von allen Sorten ausgearbeiteten Fellen, werde stets die mir ertheilten Aufträge pünktlich erfüllen und jeden meiner Kunden reell bedienen.

Auch kaufe ich jeder Zeit alle Arten von rohen Fellen und zahle stets die zeitgemäßen höchsten Preise.

Schönau, im Oktober 1857. Friedrich Büttner,
Weißgerbermeister.

6340. Am 4ten d. Mts. habe ich in und bei der Brauerei zu Klein-Röhrsdorf den Bauersohn Franz Gottwald und dessen Vater gleichen Namens, sowie den Häuslersohn Carl Müller von hier wörtlich und beziehungsweise thätlich beleidigt.

In Folge schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich Denselben hiermit öffentlich Abbitte.

Schmottseiffen, den 16. Oktober 1857.
Benedikt Rothe, Bauersohn.

6247. **Nicht zu übersehen!**

In einem belebten Dorfe des Löwenberger Kreises von 2 Kirchspielen, ringsum von Ortschaften umgeben, spricht sich ein vielseitiger Wunsch um Niederlassung eines Arztes aus, weil am Orte selbst sich nur ein in den Jahren weit vorgerückter Wundarzt II. Klasse befindet und nach allen Seiten hin unter der Meile und darüber, ein Arzt nicht zu erreichen ist. Hierauf Reflektirende, denen eine vortheilhafte Praxis in Aussicht gestellt werden dürfte, werden das Nähere in der Expedition des Boten erfahren.

6336. In Folge schiedsamtlichen Vergleiches, nehme ich die am 10. Oktober c. gegen die Häuslertochter Christiane Scholz zu Euphrosinenthal ausgestoßene Ehrenverletzung hiermit zurück, leiste Derselben hiermit öffentlich Abbitte und erkläre Dieselbe für eine rechtliche Person.

Euphrosinenthal, den 14. Oktober 1857.
Louise, verehelichte Knospe.

6332. Ich Unterzeichneter habe den Bauersohn und Königl. Reserve-Jäger August Effnert aus Ottendorf bei Liebau an unserer Kirmes durch Realinjurien beleidigt; ich bereue diese unüberlegte That und leiste Demselben öffentlich Abbitte, nachdem wir uns mit beiderseitiger väterlicher Bewilligung geeiniget. August Knospe.

Schosdorf, den 17. October 1857.

6342. Einem geehrten handeltreibenden Publiko von Stadt und Land, besonders meinen geehrten Abnehmern, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Ober-Röversdorf nach der hiesigen Stadt verlegt habe; ich ersuche daher wie früher auch hier mich mit Ihren geehrten Aufträgen beehren zu wollen.

Schönau, den 18. October 1857.
Friedrich Zeidler, Messerschmiedmeister.

6311.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,

landesherrlich bestätigt durch Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Vollständig gezeichnetes Grundcapital 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die obengenannte, unter Oberaufsicht des Staates stehende Gesellschaft schließt gegen billige und feste Prämien, zu denen ein Nachschuß nie gefordert werden kann,

alle Verträge über Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Todesfall, wie auch auf den Lebensfall.

Auch Militairpersonen, sowie selbst kranke und überhaupt solche Personen, welche einer erhöhten Gefahr für Leben und Gesundheit ausgesetzt sind, werden zur Versicherung ihres Lebens angenommen. Desgleichen schließt die Gesellschaft Versicherungen für die Dauer bestimmter Reisen zu Lande oder zur See.

Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen, selbst monatlichen Terminen entrichtet, auf die einzelnen Jahre der Beitragspflicht ungleich vertheilt, auch vorausgezahlt und gestundet werden.

Für den Rückkauf und die Beleihung ihrer Policen befolgt die Germania die liberalsten Grundsätze. Lebens-Versicherungen zu Gunsten bestimmter dritter Personen bleiben in der Regel selbst dann in Geltung, wenn der Tod des Versicherten durch Selbstmord, Duell oder Hinrichtung erfolgte.

Die einzelnen Versicherungen, welche die Germania bietet, sind namentlich folgende:

1. Versicherung eines **Begräbnißgeldes** bis zu **100 Thlr. Pr. Crt.**, für welche in der Regel ein ärztliches Zeugniß nicht erfordert wird.
2. Versicherung von **Capitalien** für den **Todesfall**, mit oder ohne Rücksicht auf das Ueberleben einer andern Person, zur Sicherstellung der Familie gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Ernährers, Deckung von Schuldverbindlichkeiten 2c.
3. Versicherungen von **Capitalien** für den **Lebensfall** zur Vermittlung von Aussteuern, Versorgungen für das Alter 2c.
4. Versicherung von Capitalien, welche nach einer bestimmten Zeit **ohne Rücksicht auf das Leben** des Versicherten gezahlt werden.
5. Versicherung von sofort beginnenden oder für bestimmte Zeit aufgeschobenen **Leibrenten** (Pensionen), welche für die Dauer eines einzelnen oder zweier verbundener Leben gezahlt werden.

Die **Kinder-Versorgungs-Kassen der Germania** nehmen Beiträge bis zu einem Minimum von 2 Thlr. jährlich an, verzinsen diese Beiträge mit einem Zinseszinse von $3\frac{1}{2}$% und vertheilen den ganzen Bestand der Kasse, sobald die eingeschriebenen Kinder das 21ste Lebensjahr zurückgelegt haben, an die dann noch Lebenden, denen also auch die Beiträge der in der Zwischenzeit Verstorbenen zufallen.

Zu Vermittelung aller Verträge mit der Germania, unentgeldlicher Verabreichung von Prospecten und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet sich:

Friedr. John.
Agent für Warmbrunn.

Verkaufs-Anzeigen.

6341. **Zum Verkauf:**
Ein **Freigut** mit 170 Morgen gutem Acker, 45 Morgen Wiese und $1\frac{1}{2}$ Morgen Laubholz, nebst Inventarium und Erndte, für den Preis von 19000 Thalern. Auch sind kleine Güter und Freistellen nachzuweisen durch
G. Weist in Schönau.

6327. **Nicht zu übersehen.**
Das den Köhler'schen Erben gehörige, sub Nr. 59 zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg belegene Bauergut, von gutem Baustande und mit vollständigem Inventarium, soll aus freier Hand verkauft werden. Hierzu ist Termin auf den 28. Oktober c., Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, und ertheilt der Gerichtsschreiber Hahn daselbst weitere Auskunft.

6314. Ein Rittergut in der Nieder-Lausitz mit schlagbarem Holzbestande von 20,000 Rthlr., ist mit 20,000 rtl. Anzahlung billig zu verkaufen. Außerdem sind mehrere ländliche und städtische Besitzungen mit 150 Morgen, weniger und ohne Land, Gärtnerstellen, Mühlen, Gast- und Schankwirthschaften, Fabrikanlagen, als Fournirschneide, Schleifwerke, Schmiede-Etablissements 2c., unter vortheilhaften Bedingungen verkäuflich, durch
Otto Krause in Schmiedeberg.

6357. Greiffenberger Filzschuhe von bekannter Güte sind wieder angekommen bei A. Spehr.

6365. **Elbinger Neunaugen**
empfehlen J. G. Hanke & Gottwald.

6329. Das dem Schneider Fuchs gehörige Freihaus zu Gränowitz ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer A F., dem Rettungshaus-Vater zu Groß-Rosen, zu erfahren.

Mäuseräucherungs-Maschine.

Die sogenannten kleinen Jülich'schen Dampföfen, zur Vertilgung der Mäuse (tragbar, ohngefähr 8 10 Pfd. wiegend), an Rainen und Grabenrändern besser als jede andere anwendbar, von Herrn von Rosenberg-Lipinsky auf Gutwohne, in der schlesischen Zeitung Nr. 449 als die praktischsten empfohlen, sind bei mir vorräthig und um den Preis à 2½ Thlr. nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen. 6335.

Briefe und Gelder franko.
Liegnitz, im October 1857. **C. Biegler.**

6356 **Photogène feinster Qualité**
ist wieder vorräthig bei
Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**

Mücke & Fischer in Freiburg i. Schl.
empfehlen ihr Lager von
Gummischuhen, elegant und dauerhaft,
für Herren das Paar 40 sgr.
für Damen „ „ 30 „
für Mädchen „ „ 22½ „
für Kinder „ „ 20 „
Damen-Mänteln in neuester Façon,
per Stück 5—28 rtl.;
Ballkleidern, per Stück 3⅓—16 rtl.;
Brautkleidern, in halbseiden wie in seiden Damast;
Eine reichhaltige Auswahl in verschiedenen **Winterstoffen zu Kleidern**;
Tapisserie-Arbeiten, angefangen und vollendet;
Buckskins, echt niederländische Waare.
Bei festen Preisen sichern wir den uns Beehrenden die reellste Bedienung. 5823.

6287. **Kartoffel-Reibemaschinen.**
Kartoffel-Reibemaschinen, um Kartoffelmehl zu bereiten, sind vorräthig und inclusive Gefäß das Stück für 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben bei **Eggeling** in Hirschberg.

6330. 5 Stück starke, sehr gute **Nutzkühe**, sowie 4 bis 500 Centner **Futter-Rüben** sind zu verkaufen bei
Ferdinand Schöps,
Lehngutsbesitzer in Semmelwitz.

Attest. Jedem an Hühneraugen Leidenden kann ich die Rennenpfennigschen **Hühneraugen-Pflästerchen***) empfehlen, da nach dem Gebrauch zweier solcher Pflästerchen mein Hühnerauge gänzlich verschwunden ist und ich früher selbst die kostspieligsten Mittel ohne Erfolg angewendet habe.
Halle a. d. S. **Brendel**, Magistrats-Executor.

Diese rühmlichst bekannten Pflästerchen verkauft à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ sgr., à Dtzd. 15 sgr.:
in **Goldberg F. A. Vogel**, in **Hirschberg J. G. Diettrich's Wwe.**, in Görlitz **Eduard Temmler**, in Schweidnitz **Adolph Greiffenberg**, in Löwenberg **C. W. Günzel**, in Neurode **F. W. Fischer**, in Waldenburg **C. L. Schöbel.**

6232. Eine noch ganz gute Halb-Chaise ist in Löwenberg zu verkaufen und zu erfragen in der Exped. des Boten.

6363. Ein gut assortirtes
Band-, Posamentir- u. Weißwaaren-Geschäft
ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich unter der Chiffre S. Z. in portofreien Briefen an die Expedition des Boten zu wenden.

6319. **Anzeige.**
Eine reiche Auswahl in feinen Reißzeugen, Reißfedern, Stückzirkeln, Knopf-Stückzirkeln, Handzirkeln, Dreispitzzirkeln, Kopirzwecken, Goldwaagen, Schiffs- und Theater-Jumelles, Feldstechern, Barometern, Alkoholometern, Thermometern, Sachareometern, Areometern, Bier-, Essig- und Laugewaagen, Kompassen zum Orientiren, botanischen Bestecken 2c., empfiehlt zu reellen Preisen
Hirschberg. **Optikus Lehmann.**

6305. Ein junger **Neufundländer Hund**, ächte Race, ist zu verkaufen bei **Edmund Brendel** in Liegnitz.

6315. Die Producten-Handlung des **Otto Krause** in Schmiedeberg, jetzt durch Einführung aller Specerei-Waaren, Glas-, Porzellan-, Eisen-, Woll-, Galanterie-, Kurzwaaren, Parfümerien, verschiedene Seifen 2c., bedeutend erweitert, empfiehlt sich freundlicher Beachtung unter Zusicherung billigster Preise bei guter Waare und reeller Bedienung. Gleichzeitig wird empfohlen:
der **Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau,
der von **Poser'sche Persische Balsam,**
die Hamburger **Thran-Glanzwichse** v. Röslers Erben,
Tapeten, Borduren, Gummischuhe, feine Rums und **Arac.** — **Guano, Cement, Berliner Dachpappen** 2c.

6358. **Marinirte Heringe** bei **A. Spehr.**

Photogène, ätherisches Steinkohlen-Gas,
in der **besten** und **reinsten** Waare, von der Hamburger Beleuchtungs-Gesellschaft, habe ich auch diesen Winter für
hiesigen Platz die alleinige direkte Niederlage
und empfehle ich solches zum billigsten Preise.
Schweidnitz, im Oktober 1857. [6328.
C. H. Heiler. Markt- u. Hohstraßen-Ecke Nr. 209.

6343. Noch 12 Schock Liegnitzer **Kraut**, sehr fest und groß, sind zu verkaufen im blauen Stern in Warmbrunn.

An Wiederverkäufer billiger.

6313. **Zur gütigen Beachtung.**
Das bis jetzt anerkannt beste Parfüm „Bandeauline",
welches die Haare nicht nur allein conservirt und befestigt, sondern auch darin jedem Haaröle und jeder Pommade vorzuziehen ist, weil dieses Parfüm keine Fettflecke in die Hüte verursacht;
empfiehlt sowohl an Wiederverkäufer, als auch in einzelnen Quantitäten, bis ½ Loth, bestens F. A. Wagner,
vis-à-vis der evangel. Schule.
Warmbrunn, im October 1857.

An Wiederverkäufer billiger.

6211. Die Sendung von Damen- und Kinder-Jäckchen in Düffel und Angora ist angekommen und empfiehlt selbe F. Schliebener.

6353. **Herren-Mützen** empfiehlt in neuster Façon
Hirschberg. **H. Bruck.**

6354. **Mein großes Lager**
der neusten eleganten berliner Damenmäntel
in Tuch, Düffel, Double-Stoff und Zephyr, höchst geschmackvoll garnirt, empfehle ich einem geehrten Publikum, das Stück von 5 rtl. ab, so wie eine reichhaltige Auswahl von
Düffel- und Angora-Jacken
in allen Größen, mit dem Bemerken, daß ich in den Stand gesetzt bin jeder auswärtigen Concurrenz entgegen zu treten.
Warmbrunn im Oktober 1857.
Scheimann Schneller, dem Schlosse vis-à-vis.

6322. **Bekanntmachung.**
Da ich in Giersdorf bei Warmbrunn die Ober-Fleischerei in Pacht genommen habe, so ersuche ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch unter der Versicherung, daß ich bei gütiger Abnahme stets für gute Waare Sorge tragen werde. August Rinke,
Giersdorf, den 17. Okt. 1857. Fleischermeister.

6324. Ein kleiner gußeiserner Ofen nebst Röhren ist zu verkaufen: Zapfengasse No. 554 Parterre.

Kauf-Gesuche.

5544. **Butter in Kübeln**
kauft fortwährend Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

6236. Weiße Porzellanscherben werden gekauft in der Porzellanfabrik zu Hirschberg.

6239. **Bekanntmachung.**
Bei dem Dominio Blumenau, Kr. Bolkenhain, werden täglich Kartoffeln zu zeitgemäßen Preisen angekauft.
Dom. Blumenau, den 13. Oktober 1857. Rimann.

5226. **Aepfel** kauft fortwährend
Brendel in Rüstern bei Liegnitz.

Zu vermiethen.

6364. Zu vermiethen ist eine Wohnung von 2 freundlichen Stuben, eine mit Alkove, No. 463 nahe der Post.

6251. In dem Hauptmann von Mosch'schen Hause, auf der Schützengasse, sind die dritte Etage sofort, die zweite vom 1. November ab zu vermiethen, auch können Meubles mit vermiethet werden. Näheres bei der Haushälterin.

Personen finden Unterkommen.

6234. Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Condition bei Paul Gutsche, Uhrmacher in Sprottau.

6325. Personen finden Unterkommen.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, 15 oder 16 Jahr alt, welcher Lust hat, sich dem Schreibfach zu widmen, findet ein dauerndes Unterkommen bei
Hentschel, Gerichtsschreiber zu Rohnstock.
Meldungen werden persönlich gewünscht.

6360. Ein junger Mensch, der Billard und Bedienung versteht, findet bald ein gutes Unterkommen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

6367. Für unsere hier neu eingerichtete Kattun-Handweberei bedürfen wir noch circa 50 junge Arbeiter, männliche oder weibliche, jedoch nicht unter 16 Jahre alt, und sichern denen, welche die Weberei schon praktisch verstehen, also bald nach Stück arbeiten können, einen reinen Verdienst von täglich 6 bis 8 Sgr., denen aber, welche die Weberei bei uns erst erlernen, während der Lehrzeit einen Lohn von täglich 4½ Sgr. zu. C. G. Kramsta & Söhne.
Nieder-Merzdorf bei Kupferberg, den 18. October 1857.

Personen suchen Unterkommen.

Ein studirter Privatlehrer, der sowohl in Sprachen und Wissenschaften, als auch besonders in Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht bei mäßigen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Offerten werden erbeten unter der Adresse: C. L. Lähn, poste restante. [6309.

Lehrlings-Gesuche.

6237. Ein nicht unbemittelter Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Buchbinder- und Galanteriearbeit zu lernen, findet einen Lehrherrn. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

6337. Ein Knabe, welcher Horndrechsler werden will, findet einen Lehrherrn durch den
Commissionair Illing in Friedeberg a. Q.

Gefunden.

6312. Eine Taschenuhr ist in einem Chausseegraben durch die Feldmarken zu Polnischhundorf gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem dasigen Gärtner Gottlieb Sommer in Empfang nehmen.

6362. **Verloren!**

Ein schwarzer Pudel mit weißem Halse und weißen Vorderpfoten, auf den Namen „Ryno" hörend, ist Sonnabend gegen Abend vom Hause, Hellergasse No. 909, abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird gegen Futterkosten-Erstattung um Rückgabe gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

6352. **Auf ein städtisches Grundstück, welches mit 3150 Thlr. versichert ist, werden hinter den nur darauf haftenden 1300 Thlrn. noch 1000 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit baldigst gesucht; prompte Zinsenzahlung wird zugesichert.**

Diejenigen, welche gesonnen sind, ihr Kapital hierauf zu leihen, erhalten nähere Auskunft bei den Herren Kaufleuten F. W. Diettrich oder G. Gebauer in Hirschberg.

6359. **2200 Thlr.** zur ersten Hypothek, oder **3- bis 400 Thlr.** zur zweiten Hypothek werden auf ein Gut mit über 142 Morgen Acker, herrlichen Wiesen und Forst gesucht. Die Taxe ist 6456 Thlr. 24 Sgr. Näheres sagt (gratis) der Commissionair G. Meyer.

6333. 1000 bis 6000 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu verleihen, und von dem Oeconom Herrn Rosemann in Nr. 368 zu Goldberg das Nähere zu erfragen.

Einladungen.

6339. **Zur Kirmes nach Voigtsdorf**
auf Freitag den 23sten d. M. zum Wurstpicknick, Sonntag und Montag gut besetzte Tanzmusik; für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Auch wird bemerkt, daß Donnerstag und Freitag ein Lagenschieben um fettes Schweinefleisch stattfindet. Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst
H. Tschentscher.

6368. Sonntag den 25. d. Mts. zur Nachkirmes ladet in die Grenzbaude freundlichst ein F. Blaschke.

6321. **Zur Kirmes,**

Freitag den 23sten und Sonntag den 25. Oktober, wobei Freitag den 23sten ein Scheibenschießen um Geld aus beliebigen Büchsen stattfindet, für frische Kuchen und Entenbraten bestens gesorgt sein wird, ladet Gönner und Freunde hiermit ganz ergebenst ein
Hoffmann.
Vitriolwerk den 20. Oktober 1857.

6347. Zur Kirmes auf Freitag den 23sten und Sonntag den 25. October ladet in den Gerichts-Kretscham zu Petersdorf ergebenst ein Carl Löffler.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. October 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	—	—	2	15	—	1	20	—	1	18	-	1	6	—
Mittler	2	25	—	2	10	—	1	18	—	1	16	-	1	5	—
Niedriger	2	20	—	2	5	—	1	16	—	1	14		1	4	—

Breslau, den 17. October 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $8\frac{1}{8}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. October 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{5}{6}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{5}{6}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$97\frac{1}{8}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	108	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$82\frac{1}{2}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$94\frac{3}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$90\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$115\frac{3}{8}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$83\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$105\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$125\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$77\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	68	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$141\frac{3}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$43\frac{1}{4}$	G.

Wechsel-Course. (d. 16. Oct.)

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{1}{8}$	Br.
Hamburg k. S.	$151\frac{1}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$149\frac{1}{12}$	G.
London 3 Mon.	6,18	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.